48. Jahrgang | Ausgabe 2 | September 2018

SOLOTHURNERBÜRGER

Informationen der Bürgergemeinde Solothurn

EDITORIAL

Spuren in der Landschaft

Liebe Mitbürgerinnen
Liebe Mitbürger

Zurzeit verursacht die Bürgergemeinde Solothurn direkt oder indirekt verschiedenste Spuren in der Landschaft, was natürlich gut zu unserem Jahresthema «Spuren» passt. Vor allem an zwei grösseren Baustellen sind diese Spuren gut ersichtlich:

Schnitzelheizung
Die Bürgerversammlung hat am 25. Juni 2018 für die Realisierung einer Holzschnitzelheizung auf dem Weissenstein einen Brutto-Baukredit von CHF 1,4 Mio. genehmigt, nachdem an einer vorherigen Bürgerversammlung bereits der Wärmeliefervertrag mit der Hotel Weissenstein AG sowie der Planungskredit gutgeheissen wurden. Mit den Bauarbeiten wurde kurz nach der erwähnten Bürgerversammlung begonnen, und aktuell sind die Spuren dieser Bauarbeiten auf dem Weissenstein recht markant (siehe Titelbild). Besonders auffallend sind der Graben für die Fernwärmeleitung vom Sennhaus zum ehemaligen Kurhaus bzw. zum Hotel Weissenstein sowie die Baustelle für die beiden Schnitzellager. Die eigentliche Heizungsanlage hingegen wird im ehemaligen Stall des Sennhauses integriert und hinterlässt keine sichtbaren Spuren in der Landschaft.

Die Bauarbeiten kommen gut voran, so dass der geplante Termin vom 1. November 2018 für die Inbetriebnahme der Holzschnitzelheizung ohne Probleme eingehalten werden kann. Ob das Hotel Weissenstein dann tatsächlich bereits Wärme benötigt, ist jedoch noch nicht ganz klar, da sich scheinbar ihre Umbau- und Sanierungsarbeiten am ehemaligen Kurhaus etwas verzögern.

Mehrfamilienhaus
Der Bau der fünf Mehrfamilienhäuser an der Marktstrasse in Bellach ist ebenfalls bereits weit fortgeschritten und hinterlässt unübersehbare Spuren auf der Spitzallmend (siehe Foto auf Seite 11). Anfang September 2018 konnte das sogenannte Handwerkerfest anstelle der Aufrichte gefeiert werden, und auf Anfang Mai 2019 sollten die ersten Wohnungen im Mehrfamilienhaus der Bürgergemeinde Solothurn bezugsbereit sein. Die Wohnungen in den restlichen vier Mehrfamilienhäusern, welche durch die Helvetia Versicherung erstellt werden, werden dann im Laufe des Jahres 2019 fertiggestellt.
Eine Musterwohnung steht bereit, und einzelne Wohnungen sind bereits vorreserviert. Detaillierte Informationen zur Erstvermietung sind bei der auf Seite 11 aufgeführten Kontaktadresse erhältlich, bei welcher auch ein Besichtigungstermin für die Musterwohnung vereinbart werden kann.

Borkenkäfer und mehr
Aber nicht nur Bauarbeiten können Spuren in der Landschaft hinterlassen, sondern auch Anderes. Ganz spezielle Spuren hinterlässt in den Wäldern momentan der Borkenkäfer (siehe dazu den Artikel auf Seite 5). Spuren der Witterung und des Klimas sind beim Weingut (Seite 9) ersichtlich, im Alters- und Pflegeheim Spuren des Qualitätsmanagements (Seite 7), und bei der alten Loreto-Schraubenfabrik Spuren eines Brandfalls (Seite 13).

Geniessen Sie den Herbst in all seinen Facetten und erfreuen Sie sich an den immer wieder wechselnden Farben sowie den vielen kurzfristen oder langlebigen Spuren in der Landschaft.

Herzlichst, Ihr
Sergio Wyniger, Bürgergemeindepräsident

Titelbild: Landschaftspuren auf dem Weissenstein.

AKTUELL

Aus der Verwaltung

Bürgerversammlung vom 25. Juni 2018
An der Bürgerversammlung vom 25. Juni 2018 wurden folgende Entscheide gefällt:

Bürgerrechtsgesuche
Die Bürgerversammlung sichert einstimmig in globo folgenden Bewerberinnen und Bewerbern das Bürgerrecht von Solothurn zu (die Aufnahme tritt mit der Erteilung des solothurnischen Kantonsbürgerrechts in Kraft):
ACAR Erkan, geb. 1983 in der Türkei, mit der Tochter ACAR Elisa, geb. 2016 in Solothurn.
ESHETU Robel, geb. 1989 in Eritrea.
ESHETU Routa, geb. 1990 in Eritrea.
KAYMAK Muharrem, geb. 1973 in der Türkei, mit der Ehefrau KAYMAK geb. Erylmaz Adigül, geb. 1973 in der Türkei, sowie der Tochter KAYMAK Vera Elsa, geb. 2010 in Solothurn.
REDZEPI Fatbarla, geb. 1987 in Serbien.
THILLAINATHAN Thivian, geb. 2001 in Aarau.
WALTON Christopher Robert, geb. 1963 in Grossbritannien, mit der Ehefrau WALTON geb. Steyn Riëtte, geb. 1973 in Südafrika, sowie dem Sohn WALTON Alvaro Wolfgang Konrad, geb. 2002 in Südafrika.
WERNER Petra Hiltrud, geb. 1956 in Deutschland.

Holzschnitzelheizung auf dem Weissenstein
Für die Realisierung der Holzschnitzelheizung auf dem Weissenstein wird ohne Gegenstimmen bei einer Enthaltung ein Brutto-Baukredit von CHF 1,4 Mio. inkl. MwSt. genehmigt.

Genehmigung der Jahresrechnungen 2017:
Die Jahresrechnungen 2017 der Bürgergemeinde Solothurn mit allen Fonds und Stiftungen, welche nicht vom Bürgerrat in seiner Eigenschaft als Stiftungsrat genehmigt worden sind, und des Alters- und Pflegeheims Thüringenhaus & St. Katharinen werden unter Kenntnisnahme der in den Rechnungen enthaltenen Nachtragskredite, Kreditüberschreitungen, Abschreibungen und Vorfinanzierungen ohne Gegenstimmen bei einer Enthaltung genehmigt. Der Ertragsüberschuss der Bürgerrechnung 2017 (exkl. Fonds und Stiftungen) beläuft sich auf CHF CHF 1'711'265.62 (darin enthalten ist ein Buchgewinn von CHF 1'469'523.70 aus dem Verkauf des Landes in der Spitzallmend).

Aus dem Bürgerrat
Der Bürgerrat hat an seiner Sitzung vom 18. Juni 2018 folgende Entscheide gefällt:

Der Finanzplan 2019-2022 wird genehmigt.

Vier Einbürgerungsgesuche werden zu Handen der Bürgerversammlung genehmigt.

Für die Realisierung einer Holzschnitzelheizung auf dem Weissenstein wird zu Handen der Bürgerversammlung ein Brutto-Baukredit von CHF 1,4 Mio. inkl. MwSt. genehmigt.

Zudem hat der Bürgerrat folgende Informationen zur Kenntnis genommen:
Die Sanierung der Finnenbahn Riedholz durch den Forstbetrieb der Bürgergemeinde Solothurn (BGS) im Auftrag des Vereins Pro Finnenbahn Feldbrunnen/Riedholz ist abgeschlossen und die Bahn wieder in Betrieb genommen worden. Auf die Entschädigung für die Waldbenützung und den Mehraufwand bei der Bewirtschaftung von CHF 4'432 für zehn Jahre (CHF 443.20 pro Jahr) verzichtet die BGS im Sinne eines Sponsorings des Projektes.

Anita Hohl, Bürgerschreiberin

Bürgeranlass am LichterZauber

Am Freitag, 30. November 2018, von 17.15 bis zirka 19.30 Uhr wird im Innenhof und Garten des Alters- und Pflegeheims St. Katharinen wiederum die **Illumination der Weihnachtsbeleuchtung** gefeiert.

Als Bürgerin und Bürger von Solothurn laden wir Sie jetzt schon herzlich zu diesem vorweihnächtlichen Anlass ein! Näheres zum Programm erfahren Sie ab November 2018 auf unserer Webseite www.bgs-so.ch.

Melden Sie sich bis zum 23. November 2018 bei der Bürgerkanzlei (032 622 62 21, anita.hohl@bgs-so.ch) an. Am LichterZauber-Anlass erhalten Sie als Bürgerin und Bürger von Solothurn Ihr persönliches Verpflegungs-Bändeli, mit welchem Sie sich kostenlos verköstigen und den stimmungsvollen Anlass geniessen können.

FORSTBETRIEB

Der Borkenkäfer ... ein kleiner Schädling hinterlässt grosse Spuren im Wald

Wer regelmässig vom Frühsommer bis Herbst Waldbesuche unternimmt, kann beobachten, dass vereinzelt oder auch gruppenweise Rottannen (Fichten) ihre Nadeln verlieren und absterben. Dafür verantwortlich ist ein zirka 4 mm kleiner Schädling namens Buchdrucker.

Die Buchdruckerarten sind normalerweise Sekundärschädlinge, das heisst, sie finden nur in kränkelnden oder absterbenden Bäumen günstige Entwicklungsmöglichkeiten, zum Beispiel nach Sturm oder Witterungsextremen. Bei ausreichendem Nahrungsangebot sowie bei warmer und trockener Witterung können die Käfer jedoch rasch zur Massenvermehrung übergehen und auch weitgehende gesunde Bäume befallen. Durch die Auswirkungen der Klimaerwärmung hat unsere einheimische Fichte gleichzeitig mit den daraus resultierenden Witterungseinflüssen zu kämpfen, wodurch sie praktisch vollumfänglich für einen Borkenkäferbefall anfällig wird.

Die Entwicklung der Käfer ist stark von der Witterung abhängig. Bei etwa 16° C beginnen die überwinterten Käfer ihren Schwärmflug. Die zuerst anfliegenden Männchen bohren die Eingangsröhre und legen die Rammelkammer an. Bei dieser Tätigkeit wird braunes Bohrmehl ausgetragen, was für die Förster ein untrügliches Zeichen für einen Befall darstellt.

Die begatteten Weibchen legen 30 bis 60 Eier und nach ein bis zwei Wochen schlüpfen daraus beinlose, bauchwärts gekrümmte, weisse Larven. Im Larvenstadium ist die Nahrungsaufnahme am grössten. Bei der Frasstätigkeit wird der absteigende Saftstrom des Baumes im Bast unterbrochen und so die Verbindung der Rinde mit dem Splint weitgehend zerstört. Der befallene Baum kann sich davon in den meisten Fällen nicht erholen und stirbt ab. Die parallele, zeilenförmige Anordnung der Larvengänge verhalf diesen Borkenkäfern zu dem anschaulichen Namen «Buchdrucker».

Die gesamte Entwicklungsdauer einer Generation dauert etwa sieben bis zwölf Wochen. In der letzten Entwicklungsphase ist der jetzt bereits völlig entwickelte Käfer mit dem Reifungsfrass beschäftigt. Dieser befindet sich direkt unterhalb der Rinde, was dazu führt, das sich die Rinde allmählich vom Stamm löst und abfällt.

Die Entwicklung der zweiten Generation im Sommer dauert meistens weniger als zehn Wochen. In sehr warmen Jahren wird anfangs Herbst manchmal noch eine Dritte Generation angefangen. Können späte Bruten oder die Nachkommen der zweiten Generation nicht vollständig ausreifen, überwintern Larven, Puppen und Jungkäfer in ihren Brutstätten, wo sie im Frühjahr ihre Entwicklung abschliessen. Da unter günstigen Bedingungen der Buchdrucker in einer Vegetationsperiode mehrere Generationen hervorbringt, kann ein einzelnes Borkenkäferweibchen zu mehreren tausend Nachkommen führen. Normalerweise sind jedoch die Vermehrungsbedingungen nicht so günstig. Besonders feuchtkalte Witterung,

Vom «Borkenkäfer» befallene Fichte in der Verenaschlucht.

Entzug von Nahrungs- und Brutmaterial sowie die natürlichen Gegenspieler (Antagonisten) schränken die Vermehrung ein. Die wichtigsten Feinde sind räuberische Fliegen und Käfer sowie parasitische Wespen. Auch Spechte und weitere Vögel sowie Pilzkrankheiten dezimieren eine Borkenkäferpopulation. Normalerweise halten solch natürliche Gegenspieler die Populationen in Schach. Entstehen hingegen ideale Brutbedingungen wie im jetzigen Jahr durch den Sturm «Burglind» kann eine Massenvermehrung durch Antagonisten nicht verhindert werden.

Die durch den Buchdrucker in der Schweiz befallene Menge Fichtenholz ist 2017 wieder angestiegen und betrug insgesamt 320'000 m^3. Bei der Annahme von 1.5 m^3 pro Baum wurden somit über 200'000 Bäume befallen. Damit die Ausbreitung möglichst minimiert und somit in Grenzen gehalten werden kann, versucht der Forstbetrieb der Bürgergemeinde Solothurn sämtliche befallenen Bäume so rasch wie möglich aus dem Wald zu entfernen.

Gian-Andrea Lombris, Forstbetriebsleiter

Quelle: WSL Faktenblatt der Borkenkäfer

ALTERS- UND PFLEGEHEIM

Welche Spuren hinterlässt das Qualitätsmanagement* in unserem Alters-und Pflegeheim?

**Qualitätsmanagement (QM) bezeichnet alle organisatorischen Massnahmen, die zur Verbesserung der Prozessqualität beitragen.*

Mit diesem Thema habe ich mich als rechte Hand des Qualitätsbeauftragten, Pascal Vonaesch, in Bezug auf unser internes Qualitätssystem intensiv beschäftigt. Das ABQualityPlus nutzen wir, zusätzlich zum kantonal vorgegebenen Qualitätssystem Qualivista, unter anderem als internes Ordnungssystem für die vielfältigen Formulare und Konzepte.
Das APH Thüringenhaus & St. Katharinen arbeitet mit dem ABQualityPlus, bei dem die Qualität zum Wohlbefinden der Bewohner/innen im Zentrum steht. Hier setzen wir zum Beispiel unsere AB-Quality-Tafeln als Werkzeug ein (siehe Foto). Diese Tafeln «leben» ständig und unsere Mitarbeiter/innen haben die Möglichkeit, sich immer über den aktuellsten Stand zu informieren.
Die einzelnen Abteilungen haben Ziele definiert, die Schritt für Schritt umgesetzt werden. Hier ist es wichtig, dass nicht zu viele Ziele auf einmal festgelegt werden, damit eine Realisierung wirklich möglich ist. Denn auch hier gilt: Qualität vor Quantität.
Eines der Ziele ist zum Beispiel, dass täglich die Bedürfnisse der Bewohnenden neu priorisiert werden. Wir achten auf eine ganzheitliche und bedarfsgerechte Pflege. Durch eine

aktivierende und reaktivierende Pflege fördern wir das Wohlbefinden, die Selbständigkeit und die Unabhängigkeit unserer Heimbewohner/innen. Dadurch erhalten wir, soweit als möglich, die noch verbleibenden Ressourcen (Recht auf Selbstbestimmung).
Welche Anforderungen sich daraus für die Heimleitung und deren Mitarbeiter/innen ergeben und was dies für unsere Bewohner/innen bedeutet, erfahren Sie in der nächsten Ausgabe des «Solothurner Bürger» im Dezember 2018.

Jennifer Buchs, QM-Administratorin

AM PULS DER REGION

Aarau Aarberg Aarburg Aarwangen Adermannsdorf Aefligen Aegerten Aeschi Arch Attiswil Auswil Balm b/Günsberg Balsthal Bannwil Bäriswil Bätterkinden Bellach Bettenhausen Bettlach Biberist Biberstein Biglen Bleienbach Bolken Bollodingen Boningen Bottenwil Bowil Brittnau Buchs AG Büetigen Büren an der Aare Büren zum Hof Burgdorf Busswil Bütz Deitingen Derendingen Dotzigen Dulliken Egerkingen Engelberg Eppenberg-Wöschnau Ersigen Etziken Feldbrunnen-St.Niklaus Flumenthal Fraubrunnen Fulenbach Gerlafingen Gondiswil Graben Grafenried Grenchen Gretzenbach Grossdietwil Grosswangen Günsberg Gunzgen Hägendorf Halten Härkingen Herbetswil Hersiwil Herzogenbuchsee Hindelbank Hirschthal Hüniken Hunzenschwil Huttwil Inkwil Kappel Kernenried Koppigen Krauchthal Kriegstetten Küngoldingen Küttigen-Rombach Langenthal Langnau b/Reiden Laupersdorf Leimbach Lommiswil Lützelflüh Lostorf Lotzwil Lüsslingen Luterbach Nennigkofen Neuendorf Niederbipp Niederbuchsiten Niederösch Niedergösgen Niederönz Oberbuchsiten Oberburg Oberdorf Oberentfelden Obergerlafingen Oberösch Obergösgen Oberönz Oekingen Oensingen Oftringen Ochlenberg Olten Pfaffnau Pieterlen Recherswil Reiden Richenthal Riken Rohrbachgraben Röthenbach Rothrist Rüderswil bei Büren Rüti bei Lyssach Rütschelen Rüttenen Safenwil Seeberg Seedorf Selzach Solothurn St. Urban Suhr Thörigen Thunstetten Trimbach Uerkheim Ufhusen Unterentfelden Ursenbach Utzenstorf Vordemwald Walliswil b/Niederbipp Walliswil b/Wangen Walterswil BE Walterswil SO Wangen an der Aare Wangen b/Olten Wangenried Wanzwil Welschenrohr Wiedlisbach Wiler b/Utzenstorf Willadingen Winistorf Winznau Wolfisberg Wolfwil Wynau Wynigen Zauggenried Zielebach Zofingen Zollikofen Zuchwil

Laden im App Store
JETZT BEI Google Play
www.radio32.ch
RADIO 32

WEINGUT

Überlegungen zur laufenden Weinbausaison

Betrachtet man den Temperatur- und Niederschlagsverlauf der vergangenen zehn Jahre, zeigten sich gehäuft Abweichungen von der langjährigen Norm. Auch das laufende Weinjahr weicht wiederum deutlich von der Norm ab und wartet mit einer beeindruckenden Reihe von Rekorden auf: Zweitwärmster April, fünftwärmster Mai, viertwärmster Juni und sechstwärmster Juli seit 1864. Das Niederschlagsdefizit ist gebietsweise dramatisch.
Die Vermutung liegt nahe, dass die Zunahme solcher Ereignisse künftig zur Normalität wird. Doch nicht nur die steigenden Temperaturen, sondern auch weitere Veränderungen im Witterungsverlauf haben Auswirkungen auf das Winzerhandwerk. Milde Winter, unglaublich warme Frühjahre, grosse Regenmengen in sehr kurzer Zeit, lange Regenperioden oder langanhaltende Trockenheit und Hitzewellen, machen die Lenkung der Kulturen zunehmend anspruchsvoller.

Folgende Punkte haben sich in den vergangenen zehn bis fünfzehn Jahren spürbar verändert:

- Bedingt durch die wärmeren Frühlingstemperaturen, hat sich der Austrieb der Reben klar verfrüht. Oft werden bereits im April und im Mai Temperaturen von 25°C bis 30°C erreicht. Auffallend ist auch die inzwischen sehr früh einsetzende Gewittertätigkeit.
- Der frühe Austrieb birgt die Gefahr von Frostschäden. Die vergangenen fünf Jahre haben schmerzhaft gezeigt, dass in dieser Hinsicht künftig mit vermehrten Problemen zu rechnen ist.
- Die Rebenblüte verfrüht sich ebenfalls deutlich, was wiederum zu frühen Ernteterminen führt. Frühe Ernten bringen einerseits Vorteile (wärmeres, trockeneres und stabileres Wetter) andererseits aber auch Nachteile. Beispielsweise führt eine schnelle Reife bei warmen Temperaturen und geringer Nachtabkühlung zu physiologisch unreiferen Traubenhäuten, was sich wiederum negativ auf die Qualität auswirkt.
- Die hohen Frühjahrstemperaturen führen zu einem sehr schnellen Wuchs. Noch vor 15 Jahren waren die klassischen Frühjahrsarbeiten, Ausbrechen - Hochziehen - Entblättern, recht deutlich gestaffelt. Heute vermengen sich diese Arbeiten wegen des starken Wuchses, der früheren Blüte und des schnellen Traubenschlusses viel stärker. Ausbrechen, Hochziehen und Entblättern müssen praktisch zeitgleich ausgeführt werden, was eine extreme Arbeitsspitze verursacht.
- Der Traubenschluss bezeichnet den Moment, in dem sich die Beeren einer Traube berühren und das Innere der Traube nicht mehr für den Pflanzenschutz erreichbar ist. In einem gut gepflegten Rebberg sollte die Traubenzone vor dem Traubenschluss entlaubt werden. Das frühe Freistellen (Entblättern) der Trauben ist eine wichtige qualitätsfördernde Massnahme, welche nebst dem positiven Einfluss auf die Traubenhäute, auch die Reduktion von Pflanzenschutzmitteln ermöglicht. Durch den schnelleren Traubenschluss fehlt immer häufiger die Zeit, um diese sehr wichtige Arbeit termingerecht ausführen zu können. Wird der optimale Zeitpunkt für das Auslauben der Traubenzone verpasst, überrollt einen der Wuchs und die Folgen sind ein erheblicher Mehraufwand an Zeit und daher an Kosten.

Die wärmeren Jahre werfen zudem grundsätzliche Fragen nach der richtigen Sortenwahl auf. Ist z.B. der Anbau des delikaten Pinot noir in Zukunft überhaupt noch sinnvoll, oder müsste man nicht vermehrt auch mit wärmeresistenteren Sorten experimentieren?
Natürlich wünscht sich kein Winzer einen Rückfall in die kleine Eiszeit. Zu verlockend sind die Möglichkeiten, welche die Klimaverschiebung unserem Berufsstand bietet. Dennoch: Wie die Praxis zeigt, werden trotz höheren Temperaturen die Herausforderungen im Weinbau nicht weniger, sondern im besten Fall komplexer.

Ausbrechen (Triebreduktion) im Frühjahr.

Idealerweise wird diese Arbeit bei Trieblängen von 25 bis 30 cm abgeschlossen. Immer häufiger ist der Wuchs aber zu schnell, der Zeitbedarf steigt mehr und mehr und die Arbeiten geraten dadurch in Verzug.
Das Foto zeigt Ausbrecharbeiten mit Trieblängen von 60 bis 90 cm!

Christoph Kaser, Betriebsleiter Domaine de Soleure

DOMÄNEN

Die Bürgergemeinde Solothurn hinterlässt abermals mit zwei innovativen Bauprojekten nachhaltig ihre Spuren im Raum Solothurn:

Einerseits lässt sie zurzeit auf dem Weissenstein eine Holzschnitzelheizung bauen (siehe auch Titelbild).
Diese wird im bestehenden Sennhaus Weissenstein installiert und die Energie mit einer Fernwärmeleitung vom Sennhaus zum Hotel Weissenstein (ehemals Kurhaus) transportiert werden. Da während des Winters eine Anlieferung unmöglich ist, wird nördlich des Sennhauses ein Holzschnitzellager gebaut. Das Energieholz wird vollumfänglich aus den umliegenden Wäldern der Bürgergemeinde Solothurn stammen. Die Holzschnitzelheizung soll am 1. November 2018 in Betrieb genommen werden.

Holzschnitzelheizung auf dem Weissenstein: Rohbau des Schnitzellagers.

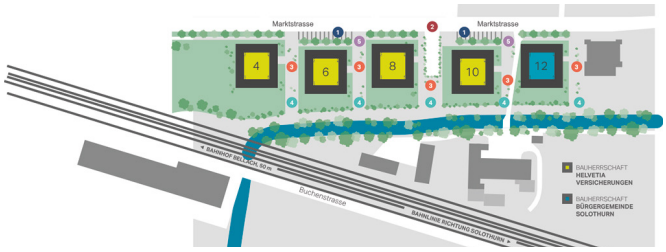
Andererseits realisiert die Bürgergemeinde Solothurn momentan in Bellach, Nahe der Stadt Solothurn, ein Mehrfamilienhaus mit attraktiven Mietwohnungen
Auf dem Areal «Spitzallmend» in Bellach entstehen in fünf Gebäuden 95 moderne Mietwohnungen mit 2.5 bis 4.5 Zimmern. Das östlichste Mehrfamilienhaus (Haus Nr. 12) ist im Besitz der Bürgergemeinde Solothurn. Es liegt – unweit der Grenze zu Solothurn und Nahe dem Bahnhof Bellach – am idyllischen Wildbach. Dank gehobenem Ausbaustandard bieten die hellen Wohnungen ein behagliches Zuhause an ruhiger Lage. Hier fühlen sich Familien sowie Paare und Singles jeden Alters wohl.
Die Wohnungen sind ab Frühjahr 2019 bezugsbereit. Für Beratung und Erstvermietung ist die Firma thomasgraf ag, Bern, zuständig (Kontakt: 031 350 51 51, info@thomas-graf.ch).
Den detaillierten Beschrieb mit Plänen finden Sie unter:
www.primasolo.ch/spitzallmend-bellach.

Anita Hohl, Bürgerschreiberin

Spitzallmend Bellach: Im Vordergrund der Wohnblock der Bürgergemeinde Solothurn.

Spitzallmend Bellach: Innenansicht.

Spitzallmend Bellach: Aussenansicht.



Spitzallmend Bellach: Situationsplan.

AUS DER BÜRGERSCHAFT

Vor 100 Jahren brannte in Solothurn die alte Loreto-Schraubenfabrik....

Als Kind erlebte die Solothurnerin Marianne Froelicher Beck die alte Loreto-Schraubenfabrik ihres Grossvaters als spannenden Spielplatz. Nun hat sie die Geschichte der damals europaweit bekannten Solothurner Firma aufgearbeitet und berichtet in drei Ausgaben des SOLOTHURNER BÜRGER darüber.

Als Kinder spielten wir oft und gerne bei unseren Grosseltern im Garten des Loretohofs. Man konnte auf Bäume klettern, auf der grossen Wiese herum tollen, im mystischen Wäldchen «Versteckis» spielen, Beeren stibitzen und Vieles mehr. Am interessantesten aber war es für uns, die «Alte Fabrik», welche an den Loretohof angebaut war, zu betreten. Dies war natürlich ganz strikte verboten! Dennoch fanden wir immer irgendwie Zugang zu dieser «Alten Fabrik». Dort lagerten «Schätze», denn die Gebäulichkeiten wurden als Abstellort für Möbel und alles «Unbrauchbare» verwendet. Es lagerten darin auch russige, angebrannte Maschinenteile. Spinnweben überall! Es war gruselig und faszinierend zugleich. Wir wussten nur, dass diese Fabrik mal gebrannt hatte und es ging das Gerücht um, die Fabrikarbeiter hätten die Fabrik angezündet. Per Zufall fand ich vor zwei Jahren in meinem Elternhaus ein kleines Fotoalbum, mit Bildern vom Brand der Loreto-Schraubenfabrik an der Florastrasse, und vor allem mit dem genauen Brand-Datum: 4. November 1918, exakt eine Woche vor Beginn des Landesstreiks.

Jetzt begann mich das Ganze zu interessieren! Auf Anfrage erhielt ich im Staatsarchiv das damalige Brandprotokoll der Gebäudeversicherung. Gemäss damaligen Zeugenaussagen ergab sich folgende (wahre!) Geschichte:
Der Buchdrucker Gustav Gubler, der mit dem Apotheker Dobler und einem Sanitätshauptmann kurz nach 23.00 Uhr das Restaurant Schnetz in der Greiben verliess, sah eine Röte und meinte, das Kloster Visitation brenne. «Fürio» rufend eilten die Drei die Kapuzinergasse hinauf und über die Loretowiese. Dort trafen sie auf Karl Bloch, der nördlich des Brandobjektes wohnte, und der zuerst auch meinte, das Kloster brenne. Da bemerkten sie, dass es im Mittelteil der Fabrik, welche rundum an den Loretohof angebaut war, im 1. Stock, brannte. Bereits stiegen helle Flammen empor. Die Männer stiegen über eine Mauer in den Hof, machten alle Türen auf und drehten das Licht an. Ein Kurzschluss konnte also das Feuer nicht ausgelöst haben. Dann aber mussten sie das Gebäude verlassen, weil bereits Ziegel vom Dach fielen. In dem Moment traf die Feuerwehr ein. Es war der Nachbar, Kreiskommandant Johann Seiler, welcher den Feuerwehrkommandanten Pfister via Telefonzentrale anrief. Dieser löste dann den allgemeinen Feueralarm aus.
Alfred von Rohr, der seit fünf Jahren als Magaziner in der Firma Loreto arbeitete, hatte gegen 19.30 Uhr als Letzter das Gebäude verlassen, nachdem er alle Arbeitsräume kontrolliert und nichts Verdächtiges festgestellt hatte.
Geraucht worden sei während der Arbeit nie, jedoch hätten die Arbeiter jeweils nach dem Verlassen der Arbeitsräume auf der Treppe ihre Zigaretten angezündet. Und gemäss den Zeugenaussagen meines Urgrossvaters hatte er mit den Arbeitern keine Differenzen.
Brandstiftung kam also auch nicht in Frage. Und so konnte nie geklärt werden, wie es zum Brand kam.
Der Patron der Firma, mein Urgrossvater Benedikt Froelicher-Reinhart, welcher zu dieser Zeit an der Loretostrasse wohnte, entdeckte den Brand kurz bevor er schlafen gehen wollte, vom Badezimmer aus. Auch er telefonierte der Feuerwehr. Und meine Urgrossmutter danach den beiden Söhnen, meinem Grossvater Hugo Froelicher, welcher im Loretohof wohnte, und meinem Grossonkel Alfred Froelicher, der an der Florastrasse wohnte. Beide, obwohl in nächster Nähe wohnend, hatten vom Brand noch nichts mitbekommen!
Die Feuer- und Wasserschäden an den Maschinen und am soeben erneuerten Fabrikgebäude waren beträchtlich, was einen Totalausfall der Produktion und eine Ausserbetriebsetzung des Geschäftes an der Florastrasse bedeutete. Die beiden Wohnhäuser blieben vom Feuer verschont.
Gottlob besass die «Loreto» noch eine Filiale an der Biberiststrasse (die nachmalige Ghielmetti). Dort konnte weiter produziert werden.
Schon Tage später wurde das Baugesuch für den Wiederaufbau an der Florastrasse eingereicht. Doch dieses wurde bloss für Lagerräume und nicht für eine Produktionsstätte erteilt. Dafür wurde ein Grundstück praktisch vis-à-vis der «Filiale Biberiststrasse» gekauft und dort die neue Loreto-Schraubenfabrik gebaut, welche dann bis 1978 in Betrieb war.

Marianne Froelicher Beck

PERSONELLES

Personalmutationen

Herzlich willkommen

Folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben seit 15. Juni 2018 ihre neue Stelle im Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus & St. Katharinen der Bürgergemeinde Solothurn angetreten:

Stefan Michel, am 26. Juni 2018 als Aktivierungsfachmann in Ausbildung mit einem 60 %-Pensum im Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus & St. Katharinen.

Barbara Bruderer, am 1. Juli 2018 als Psychiatriefachfrau mit einem 70 %-Pensum im Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus.

Luzia Moser, am 1. Juli 2018 als Mitarbeiterin Speisesaal & Cafeteria mit einem 50 %-Pensum im Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus.

Jolanda Gutschmidt, am 13. Juli 2018 als Pflegefachfrau DN1/Nachtwache mit einem 90 %-Pensum im Alters- und Pflegeheim St. Katharinen.

Nadine Cimeli, am 1. August 2018 als Fachfrau Gesundheit EFZ/Nachtwache mit einem 30 %-Pensum im Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus.

Ilham Zigan, am 13. August 2018 als Fachfrau Gesundheit EFZ mit einem 80 %-Pensum im Alters- und Pflegeheim St. Katharinen.

Pascale Binggeli, am 1. September 2018 als Fachfrau Gesundheit EFZ im Alters- und Pflegeheim St. Katharinen.

Ausbildungsbeginn

Zwei Jugendliche haben am 1. August 2018 ihre Ausbildung bei der Bürgergemeinde Solothurn begonnen:

Mara Allemann, als Lernende Büroassistentin EBA auf der Bürgerkanzlei.

Anastasia Walter, als Lernende Koch EFZ im Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus & St. Katharinen.

Wir heissen die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Bürgergemeinde Solothurn herzlich willkommen!

Adieu

Margret Rossel, Pflegehelferin SRK/Mitarbeiterin im Speisesaal, wurde – nach 12 Jahren bei der Bürgergemeinde Solothurn – am 30. Juni 2018 pensioniert.
Veronika Fetahu, Pflegeassistentin im St. Katharinen, kündigte ihre Anstellung bei der Bürgergemeinde Solothurn (BGS) per 30. Juni 2018, **Remo Müller,** Fachmann Gesundheit EFZ im Alters- und Pflegeheim St. Katharinen, trat am 31. Juli 2018 aus der BGS aus und **Amina Salihovic,** Fachfrau Gesundheit EFZ, ebenfalls im Alters- und Pflegeheim St. Katharinen, hatte am 19. August 2018 ihren letzten Arbeitstag bei der BGS.

Wir danken den ehemaligen Mitarbeitenden herzlich für das Geleistete und wünschen Ihnen für die Zukunft alles Gute.

Ausbildungsabschluss

Zwei Lernende der Bürgergemeinde Solothurn haben ihre Ausbildung mit Erfolg abgeschlossen:
Melissa Berber als Büroassistentin EBA auf der Bürgerkanzlei und **Jessica Cappelli** als Koch EFZ im Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus & St. Katharinen. Herzliche Gratulation!